

Vorwort

**vom langjährigen
Tagesschausprecher Jo Brauner**

In den 30 Jahren meiner Tageschau-Zeit waren Meldungen über den kranken Wald in Deutschland oder über den täglichen Verlust von Naturlandschaften durch Industrialisierung eher marginale Nachrichten, was ihre Positionierung in der Sendung selbst betraf. Sie gewinnen im Nachhinein jedoch mit dem Menetekel einer vermuteten Klimaänderung einen relevanten Kontext.

Sicher, in der Zwischenzeit hat sich die Einstellung der Öffentlichkeit gegenüber Naturschutz, Artenbewahrung und ökologischem Verständnis allgemein geändert, es reicht jedoch bei weitem nicht aus, trotz einer sensibilisierten Wachsamkeit gegenüber Missbrauch oder Raubbau an der Natur.

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands 1990 gab es, von staatlicher Seite gefördert, so genannte „Projekte Deutsche Einheit“. Es waren vor allem Vorhaben, die das verkehrstechnische Zusammenwachsen der beiden Staaten nach vierzig Jahren Trennung beschleunigen sollten.

Ein ähnliches Projekt, das durchaus analog zu diesen Vorhaben gesehen werden kann, war der 2006 als länderübergreifendes Naturreservat geschaffene Nationalpark Harz. Fusioniert aus dem niedersächsischen Nationalpark Harz und dem sachsen-anhaltinischen Nationalpark Hochharz.

Wer um die mitunter schwierigen Befindlichkeiten regionalen Denkens und Handelns weiß, kann diesen Schritt nicht hoch genug bewerten.

Die 247 Quadratkilometer zwischen Bad Harzburg, Ilsenburg, Schierke, Braunlage, St. Andreasberg, Herzberg und Altenau werden weiterhin ein Wander-, Ski- und Erholungsgebiet für die Menschen bleiben.

Sie werden aber andererseits auch ein geschütztes Naturreservat sein und nicht zuletzt jenen Tieren ein neues Refugium bieten, die der Mensch einst durch egoistisch-rücksichtsloses Verhalten vertrieben hat.

Die Schönheit dieses deutschen Mittelgebirges in zentraler Lage ist beispiellos. Nicht nur Goethe und Heine zog der Harz in seinen Bann. Wenn Sie die Fotos des vorliegenden Buches sehen, dann wird Sie vermutlich eine Sehnsucht ergrei-

fen, dieses Stück Natur einmal selbst zu erleben, dem Flüstern des Waldes zu lauschen, mit der grandiosen Vielfalt der Schöpfung konfrontiert zu werden.

Um dann eine für immer währende respektierende Achtung und Ehrerbietung zu entwickeln. Vielleicht zu der Erkenntnis kommen, wie sie einst der deutsche Dichter Theodor Körner formulierte: „Unendlich ist das Rätsel der Natur.“

Besonders erfreulich scheint mir, dass ein 22-Jähriger der Autor des vorliegenden Buches ist. Liest man die Daten seines noch jungen Lebens, so wird das kontinuierlich wachsende Verständnis für die Natur und die Umwelt plausibel. Wenn schon in der 5. Klasse über Umweltfragen gesprochen wird, wenn man als Kind angehalten wird, die malträtierte Natur nicht noch weiter zu belasten, dann mag das Freiwillige Ökologische Jahr im Harz, das Christian Wiesel dort verbrachte, das Verständnis für die Problematik Mensch-Natur schärfen.

Die Bilder und Texte dieses Buches über den einzigen länderübergreifenden Nationalpark auf deutschem Boden spiegeln das wider. Möge es vor allem für Jugendliche ein Ansporn sein.